

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 92 (1966)
Heft: 42

Artikel: Wer trägt die Verantwortung?
Autor: Zacher, Alfred
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-506085>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wer trägt die Verantwortung?

Seit Sigmund Freud ist allgemein bekannt, daß unsere Fehlhandlungen ein Guckfensterchen ins Unterbewußte auftun. Man kann geradezu einen Sport daraus machen, den Lapsus im Alltag zu verfolgen, bis man glaubt, zu dessen Quelle vorgedrungen zu sein. Wenn etwa ein Synodale *Lehrerbesoldungsgesetz* sagt anstatt *Lehrerbildungsgesetz*, wenn eine Drittklässlerin der Oberstufe anstatt *Satz* das Wort *Schatz* schreibt, ... Also, wem da nicht eine plausible Erklärung einfällt, dem fällt überhaupt nichts ein.

*

Wie ist das nun aber mit der Schreibmaschine? Man weiß: Wer da tippt, der vertippt sich auch. Aber: Stecken auch da Freudsche Geheimnisse dahinter? Feit die Mechanik gegen Untergrundaktionen des Unterbewußten? Waltet hier reiner Zufall?

Darüber mögen sich Psychologen, Psychiater und meinetwegen auch Psychopathen streiten. Meinem Schreibpflug jedenfalls vermag ich mediale Fähigkeiten nicht völlig abzusprechen, denn er hat mir kürzlich folgenden Streich gespielt:

Ich versuchte, etwas über Verantwortung zu schreiben. Dabei passte es mir wiederholt, daß ich entweder zu wenig stark auf den Umschalter drückte oder ihn zu früh wieder losließ — jedenfalls stand etwas über der Zeile ein großes V, etwas unterhalb ein kleines v. Was galt nun?

Als ich eben im Begriffe war, ärgerlich zu werden, fiel mir etwas auf: Ich schrieb eben Beispiele, in denen es nicht immer klar war, ob der Akteur *Verantwortung* tatsächlich als Haupt-Wort, als besonders wichtig empfand. Es gibt ja Fälle, wo es geradezu paradox ist, nicht *Verantwortung* zu schreiben, so klein ist sie in Wirklichkeit. Das muß mein Schreibpflug empfunden haben; darum ließ er die Frage der Groß- oder Kleinschrei-

bung in der Schwebe. Kann man dem Maschinchen die Logik rundweg bestreiten? — Aber lassen wir die Beispiele selber antraben, sie mögen für sich reden. Die dubiose Schreibweise kann typographisch nicht anders dargestellt werden als so: *erantwortung — der Leser mag dann selber das V oder v einsetzen, das ihm passend erscheint; meine Schreibmaschine läßt offen, ob das überhöhte V oder das unterkellerte v gelten soll. Der Tipper wäscht seine Hände in Unschuld.

*

Während des Aktivdienstes gab es ein sehr wichtiges Formular, das *Rationierungs-Ausweis* betitelt war. Das mußte genau so stimmen wie Dienst-, Haushalt-, Depot- und Fürsorgekasse. Einmal kam dieses hochwichtige Papier mit einer Revisionsbemerkung zurück: «Sie haben in der Rationierungsperiode vom bis 16,5 g Butter zuviel bezogen.» Nicht Kilo — bloß Gramm; soviel wie sich in unrationierten Zeiten ein größerer Schulbub am Sonntagmorgen auf ein Stück Züpfle streicht, ohne daß die Mutter reklamiert; der sechste Teil eines kleinen, der zwölften Teil eines großen Mödelis Anken. Soviel hatte der Fourier innert Monatsfrist seinen hundertundungrad Mann zuviel verpflegt. Welch eine Verschwendug!

Der Fourier mopste sich über die Bemerkung, denn es war die erste, die er einsacken sollte. Wir trösteten ihn: Der Feldweibel sagte, der unterschreibende Kommissariatsoffizier sei wohl verirrt; er glaube, Kom.Of. sei die Abkürzung für Kamuff, und er benehme sich entsprechend. Der Bürogefreite deutete an der unleserlichen Unterschrift herum und erklärte schließlich, das heiße *Major Schloch* — und wenn man das ohne Zwischenhalt lese, so stimme es genau. — Der Fourier lächelte nur säuerlich und mopste sich weiter.

Der Kadi wollte ihn trösten. Er setzte seine Beziehungen nach oben

ein; ob man dem tüchtigen Fourier nicht ... Nein! ertönte es von oben, das gehe auf keinen Fall. Ein Fourier trage eben eine Verantwortung, eine mit unzweifelhaft großem V. Wohin würde das führen, wenn ...

*

Die Genfer Magistraten haben sich bekanntlich während Jahren rechtswidrig *Spesen* in Höhe von je 18 000 Franken zugeschanzt und diesen Segen nicht einmal alle versteuert. Kürzlich hat der Staatsanwalt die eingereichte Klage abgewimmelt: Es bestehe kein Sühneanspruch der Öffentlichkeit gegen die Spesenschinder. Wie soll man in diesem Falle *erantwortung schreiben? Mein Schreibpflug hat jedenfalls die Frage offen gelassen. Ich kann ihm das nicht verübeln.

*

Ein mittlerer Angestellter, der genau soviel im Jahr verdient, wie vorgenannte Magistraten sich erschlaumeierten, wurde vor den Steuersekretär zitiert: Was ihm einfalle, Einkommen zu hinterziehen! — Der Mann fühlte sich unschuldig. Da zückte der Steuermann das Doppel eines Lohnausweises: Tatsächlich, der Angestellte hatte den Ausweis über Fr. 250.— Extrahonrar, ausgerichtet für eine Ferienarbeit, verhünnert und anzugeben vergessen. «Ja, was glauben Sie eigentlich? Für das, was Sie auf der Steuerklärung unterschreiben, tragen Sie die volle Verantwortung!» — Mein Schreibpflug zögerte keinen Sekundenbruchteil, ein großes V einzusetzen. Offenbar weiß er, warum. Er tippt ja auch alle zwei Jahre meine Steuerdeklaration.

*

Fünf Jahre lang wurden die Akten über den Berner Bauernkrawall hin und her geschoben, bis die Zeugen nicht mehr wußten, was und wen sie gesehen hatten. Die eigentlichen Schuldigen, las man, seien nicht auf der Anklagebank gesessen; die Angeklagten seien vom Zufall aussortiert worden. Wer aber für die verhängnisvolle Trödelerei die *erantwortung trägt, wird wohl ewig unklar bleiben. Hauptsache: Es wurden einige verurteilt und damit der *erechtigkeit Genüge getan.

*

Sie sehen, daß mein Schreibpflug auch bei einem andern Hauptwort als *erantwortung in Sachen Groß- und Kleinschreibung unsicher geworden ist. Ich kann ihm das nicht übelnehmen. Sie etwa? Können Sie die Hand dafür ins Feuer legen, daß solche *erechtigkeit wirklich ein großes G verdient? Abisz



köstlich
und
rein wie ihn
die Sonne
schuf

Merlino
Traubensaft

Ein **ODA** -Produkt

1 von 3 New-Yorkern
trinkt **JB**!

Ist auch **JB** in den USA merklich teurer als alle anderen Scotchs, so ist er doch heller, merklich heller sogar!

Die Wahrheit über den Whisky **JB** ist simpel: er hat sich einfach durch seinen erlesenen Geschmack und seine Echtheit aufgedrängt. Justerini & Brooks achten darauf, dass **JB** während der Lagerung in den über hundert Jahre alten Kellern seine Reinheit, seine Leichtheit und seine natürliche Farbe bewahrt. Und wenn der gewiegte New-Yorker Manager — gewöhnt an «long drinks» und «business» — **JB** vorzieht, tut er das seiner hellen Farbe wegen. Sie erinnert an blauen Topas und trotzdem, oder gerade deshalb, behält **JB** immer sein ursprüngliches und köstliches Aroma.

J&B DER HELLE
WHISKY DER
MANAGER

Generalvertretung für die Schweiz:
Schmid & Gassler, Genève

Feuer breitet sich nicht aus,
hast Du **MINIMAX** im Haus!